

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 22

Artikel: Nebizin : das Magazin der Kleinkunstszene
Autor: Raschle, Iwan / Goetz, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-606090>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebizin

Miller's Spektakuli: Rückblick auf eine fulminante Kabarettwoche

Eine Woche lang genoss die Satire einen Logenplatz

Vom 13. bis 21. Mai 1994 ging in Zürich das erste «Spektakuli» des Miller's Studio über die

Von Iwan Raschle

Bühne. Während neun Tagen verwandelten 14 Gruppen bzw. Künstlerinnen und Künstler die Mühle Tiefenbrunnen in eine grosse Bühne.

Gezeigt wurden auf den Brettern des Miller's Studios sowie in der zum Kleintheater umfunktionierten Galerie Mangisch musikalische und kabarettistische Programme, die das ganze Spektrum der «Kleinkunstszene» abdeckten: Musik, Kabarett und Satire, mal böse und kritisch, mal heiter und skurril, dann wieder jazzig oder schrill.

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien nachfolgend einige Programme besprochen. Im Sinne eines Rückblicks und verbunden mit der Hoffnung, die Besprechung sei gleichsam eine Vorschau auf ein baldiges Gastspiel in einem anderen Theater. Oder erneut im Miller's Studio, wo im nächsten Jahr das zweite Spektakuli steigen wird. Hoffentlich.

Das Bedürfnis nach einem Kabarettfestival mit Programmen dieser Qualität ist jedenfalls vorhanden. Und das Publikum macht mit, wie das erste Spektakuli gezeigt hat. Die Zuschauerinnen und Zuschauer erschienen von Tag zu Tag zahlreicher in der Mühle Tiefenbrunnen. Und blieben nach den Vorstellungen sitzen, um die trotz schlechtem Wetter gute Stimmung zu geniessen. Beste Werbung also für die Kleinkunst.

Sie kam während neun Tagen gross heraus.

Kurt Weinzierl / Veronika Faber: Wider das Braune

Da ist zuerst einmal Herr Karl, der biedere Anpasser. Ganz freundlich ist er, wenn ihm die Chefin im Magazin anruft und etwas bestellt. Kaum hat er aufgelegt, flucht er aber lauthals

Natürlich, nachher war keiner mehr froh darüber. Aber damals konnte man ja nicht anders. Auch Herr Karl nicht. Seine Frau musste er davonjagen. Denn sie trieb es mit Ausländern. Die Schäferstündchen mit deutschen Soldaten hatte er noch toleriert, weil es keine Rassen- schande war und die Soldaten ja was zum Beissen brauchten.



Kurt Weinzierl und Veronika Faber: Wider das Braune

über «die Alte». Und rührt erst recht keinen Finger. Stattdessen kramt er in seinen Erinnerungen und erzählt aus der wunderbaren braunen Zeit, als auch er noch ein junger Mensch war, was damals allerdings «etwas anderes» gewesen sei.

Ja, früher, da hat unsere Gesellschaft noch Männer hervorgebracht. Leute, die etwas bewegten. Hitler zum Beispiel. War das ein Jubel in Wien, als der Führer einzog, um die Österreicher nach Hause zu holen.

Das mit dem Fremdländer aber war zuviel. Mann hatte schliesslich eine Ehre, eine deutsche. Auch als Österreicher.

«Der Herr Karl» von Carl Merz und Helmut Qualtinger ist ein eindrückliches Stück über das kleinmütige Anpassertum der Österreicher, das mit dem Untergang des Dritten Reiches nicht zu Ende ging. Kurt Weinzierl, er spielt den Herrn Karl eindrücklich und souverän, unterstreicht das im zweiten Teil des Abendprogramms. Zusam-

men mit Veronika Faber führt er uns ein «Zeitmosaik aus Schlagertexten und Zitaten» vor, das unter die Haut geht. Zu schmalzigen deutschen Schlagerfetzen, von Veronika Faber mit viel Charme und Schmiss gesungen, liest Kurt Weinzierl Texte von Tucholsky, Reimann, Brecht, Polgar, Mehring, Kästner und vielen anderen mehr. Zum Beispiel auch vom Herrn Führer persönlich.

Mit dem «Wunschkonzert für den Herrn Karl» rühren Weinzierl und Faber nicht nur in der braunen Sauce der Vergangenheit, sondern stellen einen Bezug her zum wieder aufkeimenden Rechtsextremismus unserer Zeit. Das alles geht, gerade weil es witzig und schräg präsentiert wird, unter die Haut. Ein wichtiges Stück und eine mutige Collage. Kurt Weinzierl und Veronika Faber, nein den strammen Eidgenossen, sind zahlreiche Gastspiele in der Schweiz zu wünschen.

Michael Quast: Amoklaufen ist die Kür

«Haben Sie schon mal daran gedacht, Amok zu laufen?» Michael Quast stellt gleich von Beginn weg klar, dass es an diesem Abend nicht um halbe Sachen geht. «Das Leben ist die Pflicht, Amok ist die Kür», heisst seine Devise, und so beginnt er, uns das Wunschprogramm schmackhaft zu machen. Indem er nichts anderes tut, als Journalisten und Radioreporter auch machen: über den Irrsinn unserer Zeit zu berichten. Quast mimt einen Abend lang den

rasenden Reporter. Berichtet von unzähligen Schauplätzen, wo Grausames geschieht, ohne dass sich noch irgend jemand darüber aufhalten würde. Der Frankfurter Schauspieler und Kabarettist tut das mit einer hartnäckigen Bosheit. Ob er über Verkehr, Ozonloch, über unseren Konsum von totem Tier oder anderer hochgezüchteter Ware spricht, immer schafft er es, uns einen kalten Schauer den Rücken hinaufzujagen.

Dafür, dass die Angst langsam wieder runterkriecht und sich Zufriedenheit breitmacht, sorgen Quasts Begleiter. Zusammen mit Andreas Schulz (Gitarre), Jochen Schaal (Kontrabass) und Ralf Göldner (Schlagwerk) setzt Michael Quast seinen Berichten vom täglichen Kampf aller gegen alle jazzige bis rockige Songs entgegen. In diesen Liedern zeigt er ausserdem eine seiner grossen Stärken. Er ist ein stupender Geräusche-Imitator.

So geschieht es, dass wir eben noch die Abenteuer des edlen Ritters Cyrano von Bergen Enkheim verfolgten – er kämpft als Rächer der Entsorgten gegen die Umweltzerstörung an – und kurz darauf im tiefsten Dschungel landen. Dort lehrt uns Michael Quast dann erneut das Fürchten. Beziehungsweise die Baumzersägers.

Aber die dunklen Ecken des Urwalds sind nichts gegen die Gefahren unserer Zeit. Der moderne Amokläufer, so wird uns am Schluss gesagt, «munitioniert sich im Lande GUS auf». Alles in Plutonium? heisst die abschliessende Frage, dann folgt nach aller kabarettistischer Härte das musikalische Zwillingstück: Hardrock.

ANTRAK auf STUMPHsinn: So wie damals

Obleich Gunter Antrak und Wolfgang Stumph sowie der Musiker Detlev Rohe betonen, «neues Kabarett» zu machen, das noch keinen Namen habe, sondern sich erst noch einen schaffen müsse, kommt ihr Programm ganz in der Tradition des DDR-Kabarets daher. Was die drei während drei Stunden zeigen, ist insgesamt langweiliges und fades Nummernkabarett mit nicht gerade geistreichen



Michael Quast: «Das Leben ist die Pflicht, Amok die Kür»

Einfällen. Zu vieles ist ein Abklatsch von bereits Gesehenem, und selbst die halbwegs angriffigen und (im Ansatz) guten Stellen werden so breit ausgewalzt, dass der verbleibende hauchdünne Streifen nichts mehr hergibt. «Neu» an diesem Kabarett ist jedenfalls nicht viel, und das Label «Ex-DDR» entschuldigt die ehemals verbeamteten Satiriker mittler-

weile auch nicht mehr. So bleibt ihr Versuch, sich als «neues Kabarett» zu behaupten, wohl, was sie selbst im Programmtext schreiben: ein schwieriges Unterfangen.

Thomas Maurer: Viel mehr als eine Lesung

Der Wiener Kabarettist Thomas Maurer, dem Miller's-Publikum bereits ein Begriff, hat für sein neues Programm keine eigenen Texte geschrieben, sondern alte Werke ausgegraben. In «Soldatenleben im Frieden» liest er kabarettistische und satirische Texte von Alfred Polgar und Egon Friedell. Während knapp zwei Stunden präsentiert er nicht nur grossartige Texte, sondern dramatisiert sie ebenso gekonnt.

Höhepunkt der Lesung ist gewiss die Persiflage «Soldatenleben im Frieden», die von Polgar und Friedell als Reaktion auf Roda Rodas von der Zensur verbotenes Lustspiel «Der Feldherrenhügel» verfasst worden war. Thomas Maurer, obwohl immer



Thomas Maurer liest Polgar

am Tisch sitzend, spielt die zahlreichen Rollen alle allein, und zwar überzeugend. Nur mit Stimme, Gesichtsausdruck und Handbewegungen gelingt es ihm, die zahlreichen Figuren auszumalen, den Text nicht nur zu lesen, sondern aufleben zu lassen. So ist die Polgar/Friedell-Lesung eigentlich keine Lesung, sondern ein höchst vergnüglicher, bitterböser Kabarettspass mit Texten, die es verdienen, wieder und wieder gelesen und vorgetragen zu werden.

Dezibella: Schrill, platt und lärmig

Hoch und Tief gehören zum Wetter wie zum Theater. So gehört auch zum gelungenen «Spektakuli» ein Tiefpunkt. Leider fielen die Dezibellas (Cornelia Niemann und Annemarie Roelofs) aus Deutschland mit ihrem Programm «Vom Urknall zum Hörsturz» etwas gar weit nach unten. Ihr Kabarett- oder vielmehr Klamaukprogramm lässt sich kurz zusammenfassen: «Seht her, wir sind schrill, laut und lustig.» Dem Lautsein ist schliesslich auch der Abend gewidmet. Und das kosten die beiden betont schrägen Frauen dann auch aus. Mit Posaune und Horn, mit Haarföhn, Staubsauger und so weiter. Zum elektronisch aufgemotzten Getröte und Gesause wird dann noch ein bisschen gequasselt, und fertig ist die Abendunterhaltung. «Es kommt drauf an, was man aus dem Lärm macht», sagen die beiden Frauen. Stimmt.

Susanne Weinhöppel: Engelhaft und frech

Ganz anders als die derzeit boomenden schrillen Frauenprogramme ist jenes von Susanne Weinhöppel. Die Sängerin und Harfenistin hat sich nicht dem Klamauk verschrieben, sondern zeigt anspruchsvollen Gesang und ebensolche Satire. Sie verfügt über eine Gnade, die es ihr leicht macht, boshafte Sätze über den Bühnenrand zu schmeissen: Ausstrahlung.

In München gilt Susanne Weinhöppel als Ausdruckswunder, und das trifft zu. Von Beginn weg lullt sie das Publikum ein, stellt sich ganz anständig und nett vor, erläutert das Programm, um dann mit ihrer (An-)klage zu beginnen. Als Kla-



Susanne Weinhöppel: klagt

geweib führt sie uns die dunklen Seiten der Liebe vor Augen und Ohren, im zweiten Teil des Programms aber auch die süßen und beschwingenden.

So fein und schön wie ihr Harfenspiel ist, so elegant gesetzt sind auch ihre satirischen Stiche. Gerade, weil die kritischen und angriffigen Texte mit Herz

in die totale Erlebniswelt. Das ist kein normaler, vergnüglicher Urlaub, sondern die knallharte Konfrontation mit der Realität. Deshalb heisst das Programm auch «Schlachtenbummler» und liegt das Camp von «Reality Tour» inmitten eines Krisengebietes. Langeweile kommt hier gewiss nicht auf, dafür sorgen Oberleutnant Sanftleben und Klaus, der Animator. Sie peitschen die satte Urlaubsgemeinde aus der gähnenden inneren Leere und zeigen den Erlebnishungrigen, was lustvolles Überleben ist.

Schramms «Schlachtenbummler» ist keine abgedroschene Urlaubssatire, sondern ein aktuelles, bissiges und höchst unterhaltsames Kabarettprogramm. Der deutsche Kabarettist geht nicht nur mit der katastrophengeilen Öffentlichkeit hart ins Gericht, sondern präsentiert auch Pikantes aus dem Innenleben der Armee. Überzeugend, und da mag mitspielen, dass Schramm Psychologe ist,

Rolle. Rasend schnell wechseln nicht nur die Rollen, sondern auch die Themengebiete. Behandelt werden am Partytisch der «Reality-Tour» nicht nur Themen wie Krieg und Militär, sondern auch die deutsche Politik, der grassierende Rechtsradikalismus, Beziehungskisten und anderes mehr, was wir selbst nicht als Kabarett erleben, sondern Realität nennen. Bei aller Bosheit ist Schramms kabarettistische Urlaubsfahrt äusserst witzig und unterhaltend. Was das Publikum im Miller's Studio mit entsprechendem Applaus verdankte.

Mehlprimeln: Schräge, grüne Folklore

Sie kommen aus der Nähe von Augsburg, und so sehen sie auch aus. Dietmar und Reiner Panitz, zwei schräge Vögel aus Bayern, zeigen in ihrem Programm, was echte Volksmusik ist. Und dass solche Klänge nicht volksdummlich sein müssen, sondern sich durchaus ver-

schränken lassen mit gescheiterten Sätzen, mit anspruchsvollem Kabarett eben.

So locker, wie die beiden auf der Bühne sitzen, ist auch ihr Programm: mal ein bisschen Musik, dazwischen verbale Ohrfeigen nach links und rechts, schräge Nonsenstexte und dann wieder eine Persiflage auf die unsägliche Jodelei. «Herr vergib den Idioten, denn sie wissen nicht, was sie jodeln», beten die Mehlprimeln – und sind bereits bei der nächsten Verulung angelangt. Zu echten Volksmusikklängen verrenken sie sich wie grosse Rockstars und beweisen, dass auch Folklore jugendgerecht «übergebracht» werden kann. Auf ihre Kosten kommt bei den Mehlprimeln indes auch, wer nicht auf grimmigenbegleitete Gitarren-Soli steht. Die Gebrüder Panitz präsentieren ein vergnügliches musikalisch-kabarettistisches Potpourri, dem es weder an musikalischer Virtuosität noch an Tiefgang fehlt.



Georg Schramm: bissiges und unterhaltsames Kabarett

und Sinnlichkeit verwoben werden, wirken sie um so stärker. Susanne Weinhöppel setzt mit ihren Liedern einen wohltuenden, nein nötigen Kontrapunkt in der Frauen-Kabarettszene, die allzu oft allein von ihrer Schrilheit lebt. Dabei gibt es dem biedereren und männlichen Biertischhumor doch so viel anderes und besseres entgegenzuhalten.

Georg Schramm: Das totale Erlebnis

Während zwei Stunden entführt Georg Schramm sein Publikum

sind vor allem seine Figuren. Ob besoffener Oberleutnant, exaltierter Selbstfindungsheini oder schrulliger Prostataageplagter – immer lässt Schramm sein Publikum vergessen, dass hier bloss gespielt wird. Er imitiert die verschiedenen Personen nicht nur treffend, sondern lebt sie geradezu. So wird aus dem Ein-Mann-Kabarett ein temporeiches Mehr-Personen-Stück, wenn Schramm im zweiten Teil aufdreht. Um einen runden Tisch versammelt er alle seine Figuren und schlüpft pausenlos von der einen in die andere



Mehlprimeln: Volksmusik muss nicht volksdummlich sein.

2. BIS 8. JUNI 1994

IM RADIO

Donnerstag, 2. Juni

DRS 1, 14.00: Szenenwechsel

Samstag, 4. Juni

DRS 1, 7.20: Zeitungsglosse
12.45: **Bingis-Värs**

Sonntag, 5. Juni

ORF 1, 21.01: «Contra» – Kabarett und Kleinkunst. Zum 15. Todestag von Heinz Erhardt: «Ich bin auch so einer, der sich immer Hoffnung macht ...» Über den Wirtschaftswunder-Kabarettisten Heinz Erhardt.

Mittwoch, 8. Juni

DRS 1, 20.00: Spasspartout: 7. Oltner Cabaret-Tage. Ein Bericht von Benno Kälin und Peter Bissegger. Vom 25. bis 29. Mai fanden dieses Jahr zum 7. Mal die Oltner Cabaret-Tage statt. Einmal mehr hatte die «Gesellschaft Oltner Cabaret-Tage» zahlreiche Kleinkunstgrößen eingeladen, welche von Mittwoch bis Sonntag im Stadttheater ihre Programme darboten. Mit dabei waren diesmal «Der Schweizerische Volksrat», Arth Paul, «Suters Kabarett», Huguette Dreikaus, «Comödiene fragile», René Quellet, Franz Hohler, die «Menubeln» sowie das «Kabarett Götterspass». Der «Cornichon-Preis» wurde an Georg Kreisler, der heute in Basel lebt, vergeben; die Oltner Tanne» ging an Lorenz Keiser. Peter Bissegger und Benno Kälin berichten im SPASSPARTOUT mit Programmauszügen, Interviews und Kommentaren über den Cabaret-Anlass.

Jeden Tag (ausser Samstag und Sonntag): **DRS 1, 10.05: Cabaret**

IM FERNSEHEN

Freitag, 3. Juni

DRS, 23.25: Die Hallo-Sisters. Die besten Sketche aus der ARD-Sendereihe mit Harald Juhnke und Eddi Arent

ARD, 19. 25: Mr. Bean. Mr. Bean geht in die Stadt; 23.50: **Ein ausgekochtes Schlitzohr**, amerikanischer Spielfilm.

ORF 2, 22.35: TV total verrückt. Ein Comedy-Mix mit Rowan Atkinson, bekannt als «Mr. Bean», internationalen Highlights der «versteckten Kamera» und der «Tracy Ullman Show».

Samstag, 4. Juni

ZDF, 20.15: Die Richterin, Kriminalkomödie

SWF 3, 21.50: Satire-Schnitzel, Munich Brass/Ruge IV

ORF 2, 21.50: Zeit am Spiess Ein satirischer Wochenrückblick von und mit Hans Peter Heinzl

Sonntag, 5. Juni

DRS, 11.00: Die Matinee, Tanz und Kamera

Dienstag, 7. Juni

DRS, 21.35: Übrigens ... heute von und mit Linard Bardill

ARD, 17.55: Dingsda. Normalerweise berichten sie über aktuelle Themen, kein Eisen ist zu heiss, als dass sie es nicht anfassen würden, kein Politiker zu umstritten, als dass sie ihn nicht zum Gespräch einladen würden. Ob sie wohl mit der ausgeklügelten Logik der Kindersprache genauso gut zurechtkommen? Fritz Egner begrüsst heute in seinem ersten Team den «Stern-TV»-Moderator Günter Jauch und die Journalistin Amelie Fried. Ihre Gegenspieler sind nicht minder interessant. «ARD-Mittagsmagazin» – Moderatorin Hannelore Fischer und Max Schautzer.

23.03: **Boulevard Bio** Die ARD-Talkshow mit Alfred Biolek

Mittwoch, 8. Juni

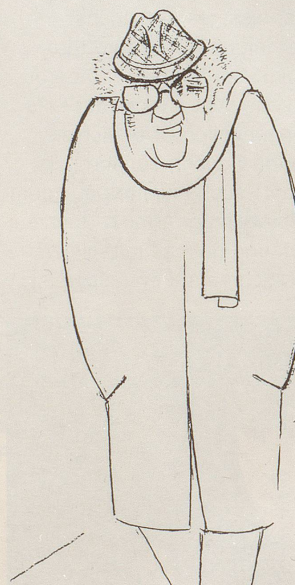
DRS, 14.35: TAFKarikatur 22.35: **Hale und Pace**, Comedy-Serie mit dem preisgekrönten britischen Komiker-Duo «Hale und Pace» in vielen komischen Sketches, mit viel Slapstick und schwarzem Humor

ARD, 23.03: Nachschlag, Kabarettistischer Wochenkommentar von und mit Maren Kroymann

AUSSTELLUNGEN

Basel

Sammlung Karikaturen und Cartoons «Charakterköpfe», St.Alban-Vorstadt 9.



Giuseppe Zanini (I): Portrait von Federico Fellini

Diese Ausstellung vereinigt unter dem Titel «Charakterköpfe» hundertzwanzig Exponate dieses Genres. Persönlichkeiten fast aller Lebensbereiche und Berufe kommen hier zu Ehren. Das Spektrum der gezeigten Werke reicht von der Politik über das Schauspiel, die Musik, die Literatur und die Hochkunst bis hin zu Wissenschaft und Sport. Gekrönte Häupter sind ebenso zu bewundern wie Filmstars, Premierminister, Schriftsteller und Meister bildender Künste. Zudem werden über dreissig Neuerwerbungen und Schenkungen der letzten zwei Jahre gezeigt. So unter anderen Werke von Künstlern der Simplicissimus-Ära wie Kley, Bruno Paul, Schulz und Thöny sowie Zeichnungen der Schweizer Altmeister Bö und Lindi. Schliesslich sind von Chaval, Halbritter

und Schmögner Karikaturen zu sehen, die ebenfalls neu zur Sammlung gestossen sind. Geöffnet Mi 16 – 18 Uhr, Sa 15 – 17.30 Uhr, So 10 – 16 Uhr.

Frauenfeld

Cartoons als Fenster zur Heiterkeit

Werke von Miroslav Barták, Jürg Furrer und Rapallo im Bürocenter Witzig, Hungerbühlstr. 22. Bis 11. 6., geöffnet 8.30 – 12.00 und 13.30 – 17.30 Uhr.

Herzogenbuchsee

Oskar Weiss

Bilder, Illustrationen und Cartoons im Kornhaus Bis 5. Juni geöffnet: Do 19 – 21 Uhr, Fr. 14 – 17 Uhr Sa 14 – 17 Uhr, So 10 – 12/14 – 17 Uhr

LIVE AUF BÜHNEN

Baden

Dan Wiener:

«Das Postmeistermärchen» 4.6.: 15.00 Uhr im Theater im Kornhaus

Basel

«Appenzeller Space Schöttli»

mit Töbi Tobler und Ficht Tanner 2.6.: 20.30 Uhr in der Kuppel

«Morgen bin ich fort»

Ein Stück für junge Menschen und alte Themen – in diesem Stück geht es um Träume vom (kleinen) Glück und um die Chancen respektive Chancenlosigkeit für jemanden, der den Preis der Anpassung selbst aushandeln will. 2. – 8.6.: 19.00 Uhr im ehemaligen Lager Baggenstos auf dem Kasernenareal

Gardi Hutter:

«Die tapfere Hanna»

5.6.: 16.00 Uhr im Vorstadt Theater

Bern

«Neusehland oder Spatzenhirnen»

Ein Stück von und mit Eva Schneid und Christina Stöcklin.

3./4.6.: 20.15 Uhr im Zähringer Refugium

Geteilte Freude

Komödie von Peter Yeldham
Bis 11.6. je Mo – Sa: 20 Uhr im Atelier Theater

Ruswil LU

Tropfsteichäller uf de Gass

«Film-Fest in Buttisholz»

3./4.6.

Sirnach TG

Quatro Stagioni:

«Saisonschlussfest»

4.6.: 19.00 Uhr im Oberstufenzentrum Gränau

St.Gallen

«Töff Töff»

Ein Film aus der St.Galler Szene (1991) 3.6.: 20.30 Uhr in der Graben-Halle

Pavel Kohout:

«So eine Liebe»

5.6.: 18.00 Uhr in der Graben-halle

«Der Spielverderber»

Das «Studententheater der Hochschule St.Gallen» mit einem Stück von Michael Ende, einer «Commedia Infernale» volle Spannung, voller Magie. 3./4./6./8.6.: 20.15 Uhr in der Kellerbühne

Steinmaur ZH

Karl's Kühne Gassenschau

ab 19. Mai, 20.45 Uhr im Steinbruch Lägern

Winterthur

Gunther Beth:

«Trau keinem über sechzig»

Komödie

Es ist die Geschichte zweier Menschen, die – obschon noch voller Vitalität, Energie und Lebensfreude – nicht mehr zu den Allerjüngsten zählen. Und da ab einem gewissen Alter die Zeit zu etwas noch Kostbarem wird, als sie es vorher ohnehin schon war, ziehen die beiden daraus ihre Konsequenzen: Sie sind nicht mehr bereit, sich für Ihren Lebenskampf weiter so aufzureiben, dass sie darüber hinaus keine Zeit mehr haben, ihr Leben auch noch zu leben und zu genießen – und das in jeder Beziehung. 6.6. (Vorpremiere), 7./8.6. im Sommertheater

Zürich

La Lupa

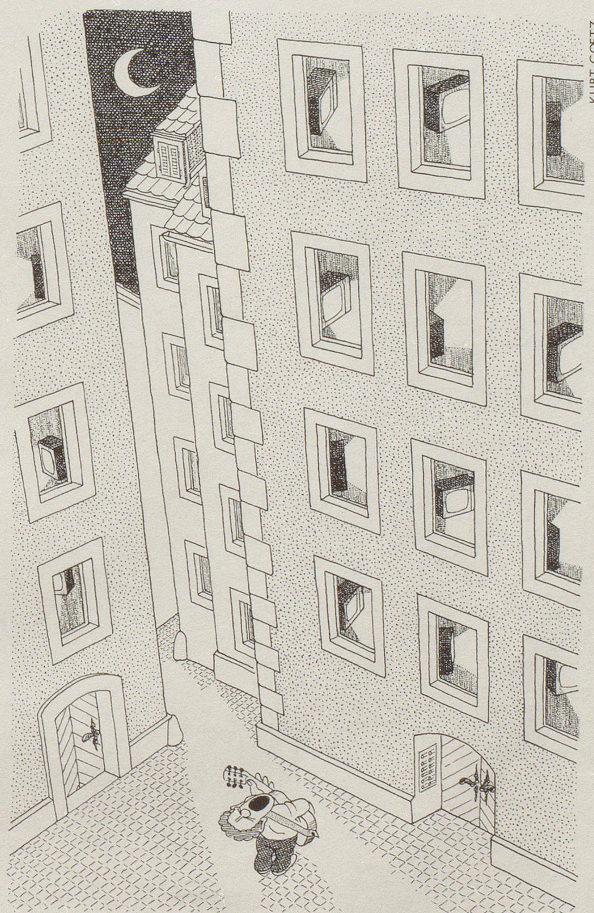
7./8.6. im Theater Stok

Admiral Mahic

Lyriker aus Sarajewo, liest aus seinen lyrischen und journalistischen Arbeiten in der Originalsprache – Schauspieler lesen die deutsche Übersetzung 7.6.: 20.30 Uhr im Theater an der Winkelwiese

«Liebesduette und Einzelfälle»

Dramatische Texte von Robert Walser



bis 18.6. jeweils Mittwoch bis Samstag 20.30 Uhr im Theater an der Winkelwiese

«Hobbycop»

Eine dreigeteilte Mordsgeschichte von Grazia Pergoletti und Meret Matter
1. Teil 2./3./4.6.: 20.30 Uhr im Theater Club 111

Schwindelmeier & Co.

Dialekt-Schwank nach «Der wahre Jakob» von Arnold und Bach, Schweizer Fassung von Hans Gmür

ab 3.6. um 20.15 Uhr im Bernhard-Theater

Unterwegs

Theater Rebus:

«Amor, amor ...»

Erotische Groteske in einem Akt ohne Worte mit gestischer Handlung für zwei Charaktere und ein Bett
Zürich, 7./8.6. im Theater Rigiblick

«Appenzeller Space Schöttli»

mit Töbi Tobler und Ficht Tanner

Compagnia Teatro Palino:

«Sommernachtstraum»

Baden AG, 2./3./6./7./8.6.: 21.00 Uhr in der Ruine Stein

Duo Fischbach:

«Fischbachs Hochzeit»

Gerzensee BE, 2.6.: 20.00 Uhr im Studienzentrum
Neuhausen am Rheinfall SH, 3.6.: 20.15 Uhr im Trotten-theater
Klingnau AG, 4.6.: 20.15 Uhr in der Propstei-Halle

Gardi Hutter:

«Jeanne d'Arppo»

Ziefen BL, 2.6.: 20.30 Uhr in der Mehrzweckhalle
Bremgarten AG, 4.6.: 20.00 Uhr
Basel, 5.6.: 16.00 Uhr im Vorstadt-Theater
Leukerbad VS, 8.6.: 20.30 Uhr im Konzertsaal

Junges Theater Basel:

«Morgen bin ich fort»

Basel, 2.6.: 15.00 und 19.00 Uhr
3./4.6.: 19.00 Uhr, 7.6.: 15.00 Uhr,
8.6.: 19.00 Uhr im Kasernenareal

Karl's Kühne Gassenschau:

«Steinbruch»

Steinbruch Lägern bei Steinmaur ZH, 2./3./4./5./7./8.6.: 20.45 Uhr

Andrea Lehmann:

«Der Weltverbesserer»

Bern, 2./3./4./7./8.6.: 20.30 Uhr im Kleintheater Kramgasse 6

Mo Moll Theater:

«Auroras Nachlass»

Frauenfeld TG, 2./3.6.: 20.30 Uhr im Vorstadtheater

Ursus & Nadeschkin:

«One Step Beyond»

Wald ZH, 2.6.: 10.15 und 14.00 Uhr Schulfeststellung

Horta Van Hoya:

«La Clownessa»

Bubikon ZH, 4.6.: 20.30 Uhr in der Scala

Züriwest

Sommeri TG, 2.6. in der Löwenarena
Thun BE, 3./4.6. im Cafe Mokka
Chur GR, 8.6. im Hotel 3 Könige